

„Wir brauchen den kritischen Dialog“

Landesgeschäftsführer Rolf Beerbom schlug in seiner Rede zum Geschäftsbericht Ideen und mögliche Lösungsansätze vor

Die Werte des SoVD – Freiheit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit – seien auch heute noch aktuell, betonte Landesgeschäftsführer Rolf Beerbom in seiner Rede auf dem Landesverbandstag zum Geschäftsbericht. „Was sich immer wieder ändert, sind die Mittel, mit denen wir versuchen müssen, diese Werte in der politischen und sozialen Wirklichkeit anzupassen.“ Es müsse sich für Mitglieder zukünftig nicht nur lohnen, im SoVD Mitglied zu sein, sondern auch Mitglied zu bleiben, betonte Rolf Beerbom.

Um das zu erreichen, sei es notwendig, nach der Einführung des erfolgreich angenommenen Partner- und Familienbeitrages nun die Bei-



Es muss sich lohnen, Mitglied zu bleiben: Rolf Beerbom erhielt viel Beifall für seine offenen Ausführungen und Vorschläge.

tragsstruktur zu ändern. Ein bundeseinheitlicher Grundbeitrag stelle niemand in Rede, doch damit die Wirtschaftlichkeit und finanzielle Unabhängigkeit der Gliederungen gewahrt bleibe, müsse es die Möglichkeit eines Sonderbeitrages geben. Als möglichen Lösungsansatz von Marketingkonzepten brachte Rolf Beerbom die Bildung eines sogenannten Kompetenzpools ins Ge-



spräch. In einer Mischung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die einen Beraterstab bilden, könnte Angebot und Nachfrage von der objektiven Seite her beleuchtet werden. „Nur der kritische Dialog aller führt dazu, dass künftig der SoVD wieder als eine ‚große Familie‘ gesehen und empfunden wird, in der jeder für den anderen einsteht“, so Beerbom. Zur Innovation gehöre auch der Mut zu Kritik und zu neuen Ideen. Tosen Applaus erhielt Beerbom, als er von dem Recht des Landesverbandes auf Verselbständigung sprach. Seit bereits 15 Jahren spiele man in Niedersachsen mit dem Gedanken daran, doch nun sei es an der

Zeit, diese Idee auch umzusetzen, zumal auf der Bundesverbandstagung vor vier Jahren der Grundstein dazu gelegt wurde. Nun gilt es, das „Haus auch zu bauen.“ Die Rede wurde lange mit zustimmendem Applaus beantwortet. **SD**



Zu den interessierten Zuhörern der Reden von Vorstand und Geschäftsführung gehörte unter anderen auch der Landesbehindertenbeauftragte Karl Finke (2. v. links.)



Selbstverständlich war auch die eigene Präsentation des SoVD Niedersachsen auf dem mehrtägigen Landesverbandstag in Hannover-Laatzten nicht vergessen worden, sondern kam gut bei den „eigenen Leuten“ und den Gästen der Veranstaltung an.

Scharfe Kritik an der Niedersächsischen Landesregierung • SoVD will „skandalöse“ Einschnitte nicht mittragen •

Heftiger Widerstand gegen Kürzungen

Abschlussrede des 1. Landesvorsitzenden

In seiner engagierten Abschlussrede zum 16. Landesverbandstag wies 1. Landesvorsitzender Adolf Bauer eindringlich darauf hin, dass Einsparungen nicht einseitig zu Lasten der sozial Schwachen gehen dürften und kritisierte die neue Landesregierung scharf.

Große Sorge bereite dem SoVD die Kürzungen bei der Renten- und Krankenversicherung, die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe, die Altersarmut, von der überwiegend Frauen betroffen seien, die Gesundheitspolitik und die Behindertenpolitik. Es gelte in Zukunft, sich weiterhin einzumischen und auf soziale Ungerechtigkeiten hinzuweisen.

Scharfe Kritik äußerte Bauer an der niedersächsischen Landesregierung. Noch in ihrem Grußwort zum Landesverbandstag hatten Ministerpräsident Christian Wulff und Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen eine partnerschaftliche Sozialpolitik zugesichert, doch seien gleichzeitig in vertraulichen Gesprächen radikale Einschnitte im sozialen Bereich vereinbart worden – ohne den SoVD Niedersachsen mit einzubeziehen. „Der SoVD Niedersachsen wird sol-

che skandalösen Vorschläge und Entscheidungen nicht mittragen“, so Adolf Bauer. Darunter zählte er die Einsparung bei der Sucht- und Drogenberatung, bei der Aidshilfe, der Behindertenhilfe, der Ehe- und Familienberatung. Zudem solle auch an gesetzlich festgeschriebenen Leistungen gekürzt werden, wie am Landesblindengeld und am sozialen Wohnungsbau. Damit gerade jene, die sich nicht wehren können, nicht im Regen stehen gelassen werden, appellierte Bauer an die neue Landesregierung, diese Ankündigungen zurückzunehmen und neue Gespräche mit dem SoVD Niedersachsen zu suchen. Der SoVD sei kein Verband, der ausschließlich kritisiere, sondern daran interessiert, stets mit anderen Verbänden, Parteien, Parlamentariern und Re-



Nach ihren Ansprachen an die Delegierten im Tagungshotel in Laatzten: 1. Landesvorsitzender Adolf Bauer (rechts) und Landesgeschäftsführer Rolf Beerbom.

gierungsmitgliedern zu kooperieren, damit die Interessen der Mitglieder berücksichtigt würden. **SD**

PERSONALIEN:

So wurde auf dem 16. Landesverbandstag im Einzelnen gewählt:

Geschäftsführender Landesvorstand: (s. auch Bild auf der vorigen Seite)

- 1. Landesvorsitzender:** Adolf Bauer, KV Ammerland
- 2. Landesvorsitzende:** Ursula Pöhler, KV Hannover-Stadt
- 2. Landesvorsitzender:** Horst Wendland, KV Celle
- Landesschatzmeisterin:** Regina Schreiber, KV Helmstedt
- Landesfrauensprecherin:** Elisabeth Wohlert, KV Celle
- Landesschriftführer:** Manfred Grönda, KV Celle

Vorsitzender Orga-Ausschuss: Hans-Peter de Vries, KV Wilhelmshaven
Vorsitzender des Ausschusses für Verbandsstrukturen: Bruno Hartwig, KV Diepholz
Vorsitzende des SPA: Edda Schliepack, KV Braunschweig

Rolf Beerbom, Landesgeschäftsführer
Dirk Swinke, stellv. Landesgeschäftsführer

Beisitzer:

Ernst-Bernhard Jaensch, KV Wolfsburg
Erich Gruß, KV Uelzen
Irmgard Wessel, KV Osnabrücker Land
Hannes Selinke, KV Osterode
Günther Gawronski, KV Burgdorf
Ingeborg Saffe, KV Hannover-Stadt
Monika Prasse, KV Holzminden
Walter Törner, KV Stade
Günther Steinbock, KV Soltau-Fallingbostel
Eleonore Kühn, KV Uelzen
Heinz Kohne, KV Emsland
Karl-Heinz Bloem, KV Leer-Emden

Revisoren:

Hans-Dieter Erker, KV Hannover-Land
Hans-Wilhelm Saul, KV Cuxhaven
Eduard Willms, KV Westerstede
Hermann Wagenführ, KV Wolfenbüttel

(Das Foto zur Wahl: von links nach rechts):

Erich Gruß, Hans Wilhelm Saul, Walter Törner, Heinz Kohne, Hans-Dieter Erker, Irmgard Wessel, Bruno Hartwig, Hans-Peter de Vries, Manfred Grönda, Ingeborg Saffe, Ursula Pöhler, Günther Steinbock, Edda Schliepack, Adolf Bauer, Karl-Heinz Bloem, Horst Wendland, Regina Schreiber, Hannes Selinke, Monika Prasse, Dirk Swinke, Ursula Kempkes, Elisabeth Wohlert, Rolf Beerbom, Ernst-Bernhard Jaensch, Günther Gawronski. (nicht mit auf dem Foto: Eleonore Kühn)



„Gemeinsam in eine soziale Zukunft“

Auszüge aus der „Laatzener Resolution“

Die Delegierten des 16. Landesverbandstages des SoVD Niedersachsen vom 16. bis 17. Juni 2003 in Laatzten verabschiedeten folgende Resolution:

Die sozialen Errungenschaften geraten immer mehr unter Druck. Die notwendigen Reformen stehen im Zeichen eines zunehmenden Abbaus von Sozialleistungen und der Belastung sozial schwacher und benachteiligter Menschen. Die Delegierten warnen vor einer weiteren Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich.

Die 100-Tage-Bilanz der Regierung Wulff/Hirche steht im Zeichen der äußerst angespannten Haushaltslage. Den durchaus positiven Ansätzen in der Sozialpolitik, stehen die jetzt bekannt gewordenen Sparpläne der Landesregierung gegenüber. Allein im Bereich des Sozialhaushaltes sollen im kommenden Jahr 156 Mio. Euro eingespart werden, wovon ein erheblicher Teil auf Leistungen für Menschen mit Behinderung entfallen sollen. Diese Sparmaßnahmen treffen Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung ohnehin benachteiligt sind und höhere finanzielle Belastungen zu tragen haben, als Menschen ohne Behinderung. Diese Politik lässt sich schwer mit dem Versprechen in der Koalitionsvereinbarung vereinbaren, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu verbessern.

Die Resolution enthält des Weiteren Ausführungen zu den Bereichen:
 - Gesundheitsreform
 - Arbeitsmarktpolitik für Menschen mit Behinderung
 - Sicherstellung einer menschenwürdigen Pflege

Insgesamt fordern die Delegierten alle politisch Verantwortlichen in Bund und Land auf, die notwendigen Reformen der sozialen Sicherungssysteme im Zeichen der sozialen Gerechtigkeit zu vollziehen. Dazu gehört vor allem der Erhalt einer solidarisch und paritätisch finanzierten Absicherung der sozialen Risiken.

Den kompletten Text der „Laatzener Resolution“ finden Interessenten im Internet unter „www.sovd-nds.de“